



AUSTAUSCH

- Was hast du diese Woche mit Gott erlebt?
- Brauchst du in einem Bereich deines Lebens die Hilfe von Gott?
- ▶ Gemeinsam beten: Danken für Erlebnisse, um Gottes Hilfe bitten.



RÜCKBLICK

- Worüber haben wir das letzte Mal gesprochen?
- Erzählt einander was euch durch den Kopf gegangen ist beim Gedanken an eine Person, welche für uns ihr Leben hingegen hat.
- ▶ Gemeinsam beten, dass ihr neue Aspekte von Gott kennen lernen dürft und eure Freundschaft zu Gott stärker und tiefer wird.



BIBELSTUDIUM MATTHÄUS 6:9-15

Obwohl mit dem Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu alles vollbracht ist, damit alle Sünde aller Menschen aller Zeiten vergeben werden können, bedeutet das nicht, dass seit diesem Zeitpunkt immer automatisch alle Sünden vergeben sind. Vielmehr ist es so, dass Jesus eine Möglichkeit geschaffen hat, welche wir nun nutzen müssen.

- Text lesen (leise jeder für sich oder einer liest vor und die anderen lesen mit)
- Text vorlesen
- Text nacherzählen (ohne Bibel)
- Ergänzen als Gruppe (ohne Bibel)



Der persönliche Austausch sollte nicht mehr als 1/3 des Abends beanspruchen.

Gruppen ab 7 Personen aufteilen.

Spezifische Fragen:

- Welche zwei Dinge müssen wir tun, damit uns unsere Schuld vergeben wird. (1. Gott um Vergebung bitten, 2. den Mitmenschen vergeben).

Da in diesem Text ein Schwerpunkt auf Vergebung liegt, lohnt es sich, dieses vielschichtige, alte Wort «Vergebung» etwas zu erklären.

- Wenn Gott uns Menschen vergibt bedeutet das, dass uns Gott unsere Schuld nicht mehr anrechnet. Das wurde möglich, weil Jesus für uns gelitten hat und gestorben ist. Er hat die Konsequenzen unserer Schuld, die eigentlich wir hätten tragen müssen, auf sich genommen, damit wir frei werden können. Auf dieser Grundlage spricht Gott uns trotz unserer Schuld nicht mehr schuldig, sondern begnadigt uns. Obwohl wir eigentlich schuldig sind, werden wir so von Gott gerecht gesprochen. Und das ist die Grundlage dafür, dass wir mit Gott versöhnt leben dürfen.
- Wenn wir Menschen, welche an uns schuldig geworden sind, vergeben, bedeutet das nicht, dass wir vergessen, verleugnen oder beschönigen, was geschehen ist. In diesem Zusammenhang bedeutet «vergeben» weggeben, übergeben und abgeben. Wir können diese Sache Gott übergeben, damit er sich darum kümmern kann. Und auch Gott wird diese Schuld nicht einfach vergessen, sondern er wird sich auf seine Art und Weise darum kümmern. So müssen wir uns nicht mehr selber rächen, sondern können das getrost Gott überlassen, denn er sagt: «Mein ist die Rache, ich will vergelten» (5. Mo 32:3, Rö 12:19). Wie Gott das tut, müssen wir aber ganz ihm überlassen. Denn Gottes Wege und Gedanken sind grösser als unsere (Jes 55:9).
- Wenn wir jemandem vergeben und somit die Sache Gott anvertrauen, werden wir persönlich und unsere Beziehung zu diesem Menschen von der Last dieser Schuld befreit. Mir müssen nicht mehr nachtragend sein. Wir können wieder ganz unbeschwert leben und dieser Person begegnen, weil die Schuld nicht mehr zwischen uns steht.

